

10. IX. 1918

29

10

• (Der Wienerwald als Fettquelle.) Einer der wenigen Lichtpunkte des traurigen Herbstes 1918 bildet die glänzende Buchelernte, die allenthalben, wo Buchenbestände sich finden, zu gewinnen ist. In vielen Gegenden soll der Bestand seit dem Jahre 1811 kein so reichlicher gewesen sein, wie heuer. Die Einsammlung der Bucheln ist zwar mitunter eine etwas mühsame Arbeit; sie kann ja allerdings durch Verwendung von Besen zum Zusammenkehren der abgefallenen Bucheln von den Blättern erheblich erleichtert werden. Aber, wenn auch die Einsammlung etwas mühsam ist, so findet sie doch entsprechenden Lohn. Nicht bloß, daß jedes Kilogramm lufttrockene Bucheln von den Uebernahmstellen des Sammeldienstes mit 1 Krone bezahlt wird, jeder Sammler erhält überdies noch eine Fettanweisung in der Höhe von 3 Prozent des abgelieferten Buchelgewichtes, so daß für einen Rucksack voll Bucheln im Gewichte von 20 Kilogramm, den zwei Personen in einem Tage mit Beichtigkeit füllen können, die ansehnliche Menge von 60 Dekagramm Fett, außer dem Sammellohn von 20 Kronen, ohne Fettkarten und ohne Anstellen erworben werden kann. Freilich wird das Fett erst einige Zeit nach Ablieferung der Bucheln von den Uebernahmstellen ausgefolgt werden können, da ja die Bucheln erst verarbeitet werden müssen. Das Fett wird allen Anforderungen, die man an ein Speisefett stellen muß, entsprechen. Die Uebernahmstellen werden dasselbe zum Preise von 15 Kronen für 1 Kilogramm, zuzüglich einer kleinen Spesenvergütung, abgeben. Die Hauptsammelstelle beim Amt für Volks-ernährung richtet an alle touristischen Vereine das Ersuchen, die Buchelsammlung, die auch im Deutschen Reich mit großer Energie betrieben wird, nach Möglichkeit zu fördern. In vielen Fällen werden die Vereine durch Einrichtung von Uebernahmstellen bei befreundeten Gastwirten oder in Schutzhütten usw. den Abtransport der Bucheln aus dem Walde und damit auch die Sammlung selbst wesentlich erleichtern können. Die Hauptsammelstelle wird alle darauf bezüglichen Bestrebungen zu fördern geneigt sein. Sie ist auch bereit, jedermann bekannt zu geben, wo sich die nächstgelegene Uebernahmstelle des Sammeldienstes befindet.